



Ein Ziel des Spitzenclusters ist es, die gesamte Logistik des Holzgeschäfts zu verbessern

können auch die zahlreichen KMU der Forst- und Holzwirtschaft Prozessschritte vereinfachen und sich noch stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Die gemeinsam genutzte Plattform soll Kommunikationsbarrieren zwischen verschiedenen Softwarelösungen überwinden und einen durchgängigen Informationsfluss gewährleisten. Daher wird im Rahmen von WASP auch darauf geachtet, dass bestehende Lösungen unterstützt und über Schnittstellen angebunden werden können.

Neues Lehrkonzept: Studium naturale an der TUM

Vom kommenden Wintersemester an will die TUM künftigen Kommilitonen ein grundlagenorientiertes »Einsteiger-Studienprogramm« anbieten.

Angehende Studierende können an der TUM vor Beginn eines Bachelor-Studiengangs freiwillig ein einjähriges Studienprogramm absolvieren. Dieses Studium naturale soll ihnen ein breites Grundlagenwissen in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern vermitteln und



Naturwissenschaftlich interessierte Abiturienten, die noch nicht sicher sind, welches das richtige Fach für sie ist, erhalten im Studium naturale einen gründlichen Überblick über das gesamte Spektrum. Hilfreich für die Entscheidung ist etwa die Laborarbeit im Modul Biologie/Chemie.

als solide Entscheidungsgrundlage für die Wahl eines Studiengangs dienen. Die Stiftung Mercator und die VolkswagenStiftung fördern die Umsetzung des Konzepts im Rahmen der Initiative »Bologna – Zukunft der

Lehre« mit einer halben Million Euro. Angeboten wird das Programm voraussichtlich ab dem Wintersemester 2010/11 am Wissenschaftszentrum Weihenstephan.

Die Grundidee hinter der TUM-Offensive: Wesentliche Grundlagen in den Fächern Physik, Mathematik, Biologie und Chemie sind nicht nur entscheidend für den erfolgreichen Abschluss eines naturwissenschaftlichen oder technischen Studiums. Ein gutes Basiswissen hilft auch bei der Wahl des richtigen Studiengangs.

Das allgemein propädeutisch-grundlagenorientierte Studium naturale der TUM bereitet die angehenden Kommilitonen adäquat auf ihr Studium vor und vermittelt fachspezifische und überfachliche Qualifikationen. Außerdem können sie im »Sigma-Modul« weitere individuell auswählbare Veranstaltungen der TUM besuchen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Studium naturale kann das Teilnahmezertifikat im Rahmen der Zulassungsregelungen für Bachelorstudiengänge eingebracht werden. Ferner können erworbene Kompetenzen in nachfolgenden Bachelorstudiengängen flexibel anerkannt werden. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann freut sich über die Auszeichnung durch Stiftung Mercator und VolkswagenStiftung: »Das Studium naturale wird unsere Studierenden nicht nur für das Gesamtspektrum des Wissenschaftszentrums Weihenstephan ertüchtigen, sondern auch zu individueller Studiengestaltung erziehen. Wer das Studium naturale als vorge-schaltetes »Einjähriges« bestanden hat, wird kaum zu den Studienabbrechern des nachfolgenden Studiums gehören.«

Das Studium naturale, dessen Konzept vom neu eingerichteten TUM-Hochschulreferat Studium und Lehre (s.S. 29) entwickelt wurde, wird am Wissenschaftszentrum Weihenstephan zunächst drei Jahre lang erprobt und soll jährlich bis zu 100 Studierende aufnehmen.

Medienecho

»Die Zukunft der Arbeitswelt ist unvorhersehbarer und komplexer als je zuvor. Umso wichtiger ist ›richtige‹ Bildung. Aber was ist richtig? Die TU München eröffnete im Oktober 2009 eine eigene Fakultät, genannt TUM School of Education, die neue Wege zur Bildung und Ausbildung bahnen soll. Prof. Hans N. Weiler von der Stanford University sprach in seinem Festvortrag über Bildung in unserer Zeit.

... So ist die Qualifikation der Lehrer in den Schulen von fundamentaler Bedeutung für junge Menschen. Die Neustrukturierung der Lehrerbildung an der TUM, möglichst unter Einbeziehung der Hochschul-lehre, bietet eine Chance zum neuen Denken über Ausbildungs- und Bildungsfragen. Mehr und mehr erkennt man auch den Bedarf, Absolventen der Hochschule (in der Post-Study-Phase) mit einem Angebot an systematischer Weiterbildung zur Erhaltung von Kompetenzen zu begleiten – idealerweise von der eigenen Alma Mater...

Auch Weiler betont: Eine moderne School of Education müsse sich immer wieder aufs Neue über das angemessene Verhältnis von wirtschaftlicher Entwicklung, technologischen Möglichkeiten und der Notwendigkeit sinnstiftender Orientierung klar werden. Sie müsse sich immer wieder die Frage stellen, ob in ihrem Konzept von Bildung neben dem ›Homo oeconomicus‹ und dem ›Homo digitalis‹ auch noch ausreichend Platz für den ›Homo sapiens‹ sei...

Ein neuer Begriff von Bildung sei nötig: Bildung nämlich als die Fähigkeit, aus Information Wissen und aus Wissen Verständnis zu gewinnen. Das aber bedeute konkret die Vermittlung analytischer, kritischer und normativer Fähigkeiten zur Bewertung unbewerteter Informationen: Was ist Wissen, unter welchen Einflüssen entsteht es?...

... zitiert er den ehemaligen Präsidenten der Stanford University Gerhard Casper: ›sich täglich neu erfinden‹. Weiler anerkennend: Die TU München ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich eine Universität täglich neu erfindet – ohne sich selbst untreu zu werden.«

Technik in Bayern, 2/2010